

Arbeitsplan

Schuljahr 2022/23

1 Eckdaten

Schule Hohe Landesschule Hanau	Schulform Gymnasium	
Straße, Hausnummer Alter Rückinger Weg 53	PLZ 63545	Ort Hanau
Name(n) Projektleiter(in) Dr. A. Griemert	E-Mail (persönliche Schul-Mailadresse)	
Beteiligte(r) Jahrgang/Jahrgänge 10 bis Q3	Beteiligte(s) Unterrichtsfach/-fächer Geschichte, Informatik, Kunst	
Kurs(e) und/oder Arbeitsgruppe(n) Noch zu bildende Arbeitsgemeinschaft	jeweilige Anzahl beteiligter Schülerinnen und Schüler n. N.	
Fachliche(r) Partner (Einrichtung) Gesellschaft für Wirtschaftskunde, Hanau (S. Goy); TH Aschaffenburg (Prof. M. Meissner)		
Beteiligtes Schülerlabor (bei Projekten im Förderschwerpunkt „Schädliche Umwelteinflüsse anschaulich im Unterricht vermitteln“) X		
Partnerschule (Name, Ort) X		
Das Projekt nimmt teil im „denkmal aktiv“-Förderschwerpunkt		

2 Angaben zum Schulprojekt

<p>Projekttitel Die Hohe Landesschule als Tor zu Welt – die Architektur des ersten Schulgebäudes und seine Nutzung im Wandel der Zeit</p>
<p>Kurzdarstellung des Projekts (mit welchen Denkmalobjekten beschäftigt sich das Projektteam zu welchen Themen?)</p> <p>Unter dem Motto „Die Hohe Landesschule als Tor zur Welt“ erforscht die Schulgemeinde seit 2018 die Schulgeschichte mit dem Ziel, spätestens im kommenden Schuljahr eine digitale Ausstellung zu eröffnen und diese als kollektives Gedächtnis der Schulgemeinde in den Folgejahren zu erweitern (siehe Abb. 1; www.holadrom.de). Die Schule wurde 1607 als Gymnasium illustre gegründet und 1665 um eine Akademie erweitert. Sie sollte als eine Art Semiuniversität respektive Fachhochschule vor allem in den Schwerpunkten Theologie, Jura, Medizin und Philosophie zum einen akademische Grundbildung vermitteln, zum anderen aber auch den Beamten- und Theologennachwuchs der Grafschaft Hanau-Münzenberg ausbilden. An der Schule fand insofern ein gymnasialer Lehrbetrieb im sogenannten Pädagogium und ein akademischer Lehrbetrieb in der Akademie statt. Einziger Unterschied zur Volluniversität war, dass die Hohen Schulen keine akademischen Grade vergeben durften (1669 lief ein erfolgloses Antragsverfahren am Wiener Kaiserhof zur Verleihung des Universitätsprivilegs). Das Gebäude der HOLA wurde 1665 endgültig eingeweiht, bis 1912 als Schule genutzt und im Zuge der letzten großen Bombardierungen im März 1945 endgültig zerstört. Bereits seit 1912 war es aber schon nicht mehr aufgrund eines Brandes am Dachstuhl nutzbar. Einziges bauliches Relikt des alten Gebäudes ist das sogenannte HOLA-Tor im Eingangsbereich des jetzigen Schulgeländes (siehe Abb. 2.1, 2.2 und 2.3). Darüber hinaus liegen nur noch die Bauakten der HOLA aus den 1620er Jahren im Staatsarchiv Marburg vor. Ebenso gibt es eine Reihe von bildlichem Material zur Schule, das insbesondere aus dem 18. und 19. Jahrhundert stammt, und einen kleinen Bestand an schriftlichen Quellen, der die Einweihungsfeier der Akademie 1665 durch Graf Friedrich Kasimir behandelt. Hinzu treten Archivalien im Stadtarchiv zum Brand des Gebäudes, aber auch zu Jubiläumsfeiern, die wiederum vornehmlich im Staatsarchiv Marburg aufbewahrt werden. Im jetzigen Schulgebäude existiert in einem Schaukasten noch ein Laubsägemodel des Schulgebäudes vermutlich aus den 1920er Jahren (siehe Abb. 3.1 und 3.2), das aber ein eher unbeachtetes Dasein fristet.</p> <p>Ziel des Projektes ist es, ausgehend vom architektonischen Überrest des HOLA-Tores als Quelle in die Schulvergangenheit vor allem dem alten Schulgebäude mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Dies ist um so entscheidender, nahm das HOLA-Gebäude doch einen prominenten Platz in der baulichen Substanz der beiden Städte Alt- und Neu-Hanau ein (siehe Präsentation im Anhang). Allein die prominente Sichtbarkeit des Gebäudes auf alten Stadtansichten spiegelt die enorme Bedeutung der Schule und das ihr zugeschriebene zeitgenössische Renommee wider.</p> <p>Da das Gebäude aber nicht mehr existiert, hat sich dieser Stellenwert der Schule als vormals Semi-Universität in der Geschichtskultur der Stadt Hanau kaum Platz gegriffen. Um dies zu ändern, soll hierzu mithilfe von Kooperationspartnern das Gebäude von außen und von innen mithilfe der Fotografien und Malereien, des Modells in der Schule und vor allem der</p>

Bauakten des Staatsarchivs Marburg mit CAD oder ähnlichen Programmen digital nachgebildet werden, um es dauerhaft in der digitalen Schulausstellung „begehrbar“ zu präsentieren und der Stadtöffentlichkeit zugänglich zu machen. Auf diese Weise soll die bauliche Geschichte der HOLA dem kulturellen Erbe der Stadt Hanau und dem kulturellen Gedächtnis sein Stadtbevölkerung ins Bewusstsein gerufen werden. Auf diese Weise soll mit den SuS die Sicht von innen nach außen geworfen werden:

- Einfluss der Pädagogik auf die Architektur der HOLA
- Wandel der pädagogischen Stile und somit Veränderung der Architektur der HOLA als pädagogischer Einrichtung
- Stellenwert der HOLA als Gebäude im Geschichtsbewusstsein Hanaus heute vermittelt am HOLA-Tor als noch existierendes Denkmal

3 Vorerfahrungen der Schule / der Projektleitung

Die Schule nimmt regelmäßig an Wettbewerben unterschiedlichster Art teil. Hierzu zählen z. B. die Wettbewerbe zu Jugend forscht. Die Projektleitung selbst führt seit Jahren das Projekt „Die HOLA als Tor zur Welt“ mit einem derzeitigen Finanzvolumen von 15.000 € eingeworbenen Projektgeldern durch. In diesem Projekt sind bereits mehrere Teilprojekte zum Münzkabinett der Schule oder zur Erschließung der Matrikelbände erfolgt. Daneben führte die Projektleitung bereits in anderen Kontexten Projekte mit Klassen durch (z. B. Teilnahme am Wettbewerb der bpb, Chef für 1 Tag, Im Zentrum der Landespolitik, econo=me des Handelsblatts etc.). Darüber hinaus war der Projektleiter zwischen 2017 und 2021 korrespondierendes Mitglied im pädagogischen Beirat der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung und seit 2021 themengebunden pädagogischer Beirat des Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde in Marburg (Prof. H. Gräf).

4 Ziele des Schulprojekts

Kurzbeschreibung der Projektidee (was soll sich die Lerngruppe durch das Lernen am Denkmal erarbeiten?)

Im Rahmen einer denkmal aktiv-AG erforschen Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 10 bis Q3 das historische Schulgebäude. Sie beschäftigen sich mit der Architektur, der Einrichtung und der Gestaltung des alten Gebäudes ihrer Schule. Die Betrachtung und Befragung des Bauwerks selbst wird in diesem Rahmen durch die Recherchen im Staatsarchiv Marburg, im Stadtarchiv Hanau, in der Bildstelle der Stadt Hanau und im Denkmalamt des Landes Hessen flankiert. Hierbei sollen Entwürfe und Planungsskizzen, Bilder und Fotografien des Baues, Protokolle sowie Zeitungsartikel zum Gebäude recherchiert werden.

Zentral aber ist, dass die SuS der Arbeitsgemeinschaft Einblicke in einen baulichen Teilbereich der historischen Schulentwicklung erhalten, deren Auswirkungen bis heute leider nicht mehr spürbar und erfahrbar sind. Die SuS erhalten also am Beispiel dieses Projektes und anhand eines baulichen Reliktes auf ihrem eigenen Schulhof und damit aus ihrer eigenen, schulischen Lebenswelt die Möglichkeit, der Frage nachzugehen, wie bauliche Beschaffenheit im Inneren und Äußeren der alten HOLA das Schulleben prägte, indem sie das Gebäude mithilfe von Experten digital nachstellen.

Gerade weil das HOLA-Tor die letzte substantielle Quelle zum alten Schulgebäude ist, alles andere aber verloren gegangen ist, kann nur über dieses Portal als einem materiellen Zeugnis an das alte Gebäude erinnert werden. Die digitale Nachbildung des nicht mehr existenten Schulgebäudes dient damit der Bewusstwerdung in dieses Problem und trägt damit zugleich zur Erhaltung des Portals bei. Gibt es dieses bauliche Zeugnis nicht mehr, bleiben nur Archivmaterialien, um uns über die historische Baulichkeit zu informieren. Das kann bauliche Quellen aber nicht ersetzen, da die Möglichkeit von Materialuntersuchungen oder das reine haptische Erlebnis nicht mehr gegeben ist. Insofern dient das Projekt auch dazu, den SuS die Dringlichkeit und Bedeutung von Denkmalschutz zu vermitteln.

An dieser Stelle muss aber betont werden, dass es eine solche AG bislang noch nicht gibt. Ab Februar 2022 wird zu diesem Zweck aber ein solches Nachmittagsangebot unter der Rubrik „Berufsorientierung“ vom Verfasser ausgeschrieben und gezielt bei der Schülerschaft der Jahrgänge 10 und Q-Phase beworben (über die KlassenlehrerInnen, TutorInnen und PoWi-Lehrkräfte). Ob die AG zustande kommt, steht am Ende des Schuljahres 2021/22 fest.

Ziele (wie werden die Jugendlichen an den Denkmalschutz / das Kulturerbe vor Ort herangeführt, welche eigenen Handlungsmöglichkeiten werden aufgezeigt; wie werden Lehrplanthemen am Denkmal veranschaulicht?)

Das Schulprojekt wird in der AG drei Phasen umfassen: Die erste Phase ist eine Einführung der SuS in die Thematik des Denkmalschutzes, die zweite Phase wird zur Recherche und Auswertung der Quellen in den Archiven und bei den Kooperationspartnern stattfinden und die dritte Phase wird die Arbeit am eigenen Produkt (digitale Nachbildung des Schulgebäudes) mithilfe der Kooperationspartner umfassen. (Gegebenenfalls erfolgt die zweite und dritte Phase arbeitsteilig und damit parallel je nach Interessenslage der AG-TeilnehmerInnen.)

Die SuS sollen insofern eine eigene Antwort auf die Frage nach den bis heute spürbaren aber eben auch nicht mehr spürbaren Auswirkungen der baulichen Substanz des ehemaligen Gebäudes ihrer Schule finden. Dazu werden die SuS Teilziele/Teilantworten in den einzelnen Phasen des Projekts erreichen:

Phase 1: Inwiefern ist das Portal der HOLA als bauliche historische Quelle eigentlich ein Denkmal? Welche Schlüsse ziehen wir aus dem fehlen weiterer baulicher Überreste des alten HOLA-Gebäudes für die Bedeutung des Denkmalschutzes?

Phase 2: Inwieweit wirken sich mögliche bauliche Zustände des alten Schulgebäudes auf das damalige Schulleben aus? Inwieweit wirkten sich zeitgenössische Vorstellungen auf die Entwicklung der Schularchitektur aus? Welchen Stellenwert ist der Schule vermittelt über die Architektur zeitgenössisch zugeschrieben worden (sowohl aus bildungsgeschichtlicher als auch stadtgeschichtlicher Perspektive)?

Phase 3: Wie können wir als Schülerin bzw. Schüler das alte HOLA-Gebäude als digitales Produkt darstellen und so die zeitgenössische und aktuelle Bedeutung des Gebäudes für den Betrachter transportieren?

Skizzierung der angestrebten Projektergebnisse (z.B. Erarbeitung von Schülerführungen, Infomaterialien, Ausstellung, Internetseite, ...)

Idealerweise entstehen am Ende des Projektes folgende Ergebnisse:

1. Als Ergebnis der ersten beiden Phasen soll als Ergebnissicherung ein Actionbound (digitale Schnitzeljagd) entstehen:
 - a. Eine Dokumentation mit alten Bildern und Aufnahmen des Gebäudes in Verbindung mit einer Kurzdarstellung der Geschichte des Gebäudes.
 - b. Eine kurze geschichtliche Darstellung zum Portal des Gebäudes inklusiver einer Dokumentation über die Gestaltungselemente des Portals.
 - c. Mit dem Kulturstadtleiter der Stadt Hanau wurde abgesprochen, die in Hanau gebräuchlichen grünen Gedenktafeln zu den Gebäuden zu erstellen, die dann angebracht werden.
2. Eine digitale Nachbildung des Hola-Gebäudes sowohl innen als auch außen soll am Ende präsentiert werden.
3. Erstellung von Info-Tafeln zum alten Hola-Gebäude, die an die jetzige Bebauung am DGB-Haus am Freiheitsplatz in Hanau angebracht werden soll.
4. Optimaler Weise resultiert aus dem Projekt eine Kooperation mit dem Denkmalamt und dem Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde zwecks weiterer Schritte zur Erhaltung des alten Hola-Portals.

Die Projektergebnisse 1 bis 3 fließen in das Gesamtprojekt „Die Hola als Tor“ zur Welt ein und werden Bestandteil des digitalen Schulmuseums. Projektphase 4 kann auch als Folgeprojekt initiiert werden.

5 Vorgehensweise, Umsetzung

Projektphasen und Meilensteine

Das Schulprojekt wird in der AG drei Phasen umfassen:

- Die erste Phase ist eine Einführung der SuS in die Thematik des Denkmalschutzes,
- die zweite Phase wird zur Recherche der Quellen in den Archiven, Bildstellen, Bibliotheken und Denkmalschutzämtern stattfinden und
- die dritte Phase wird die Auswertung des Quellenmaterials sowie die Arbeit am eigenen Produkt vor allem mit den Kooperationspartnern umfassen.

Hinzu kommen Exkursionen zu den jeweiligen Kooperationspartnern (GfW, TH Aschaffenburg, Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde).

Inhaltliche Aspekte, u.a. Konkretisierung der zu bearbeitenden Einzelthemen, ggf. inhaltliche Beiträge der beteiligten Fächer/Kurse

Den inhaltlichen Schwerpunkt bildet die Arbeit an der architektonischen Schulgeschichte zwischen 1607 und 1912, die auch von einem Wandel in der Erziehungswissenschaft geprägt ist. Dieser Wandel ist auch in den baulichen Veränderungen über die Jahrhunderte anhand von weiteren Archivmaterialien zumeist in Form von Bildquellen gut nachvollziehbar (z. B. zum Schulkarzer). Eine intensivere Arbeit an den ‚Gründerjahren‘ der Schule und an der baulichen Substanz des Schulgebäudes bildet indessen den Schwerpunkt des Projekts.

Darüber hinaus soll auch das Hola-Tor als eingetragenes Denkmal analysiert werden¹. Hier stehen Fragen im Zentrum wie:

- Wann wurde das Tor zum Denkmal erklärt?
- Wie gelangte das Tor auf das Gelände der Hola?
- Welche Restaurierungsmaßnahmen des Tores gab es bisher?
- Welche müssten sich in den Folgejahren anschließen, um das Tor als Denkmal zu erhalten?

Methodisch-didaktische Aspekte, u.a. selbständige Arbeitseinheiten für die Schülerinnen und Schüler

Die SuS sollen angeleitet einen methodischen Zugang zur gegenständlichen Quelle eines exemplarischen Denkmals als Überrest eines nicht mehr vorhandenen Bauwerks bekommen und die Leerstellen, die durch den Verlust des Bauwerkes im Zweiten Weltkrieg entstanden sind, unter Anleitung durch die Kooperationspartner, aber durchaus selbstständig eine digitale Nachbildung entwickeln. Auf diese Weise soll der lokalen und regionalen Öffentlichkeit ein Einblick in eben die entstandene Leerstelle ermöglicht werden.

Dazu erarbeiten sich die SuS unter Anleitung von Herrn Griemert und mithilfe des Workbooks „denkmal aktiv“ bis zu den Herbstferien ein Grundverständnis zum Denkmal sowie dem Denkmalschutz und nähern sich der Frage, ob das Hola-Tor ein Denkmal im klassischen Sinne darstellt (erste Phase).

In der bis Anfang Dezember gehenden zweiten Phase des Projekts recherchieren die SuS unter archivpädagogischer Anleitung von Herrn Loquai (Stadtarchiv Hanau) und Herrn Rosenkötter (Staatsarchiv Marburg) Quellenmaterial, das ihnen Aufschluss über die Baugeschichte der Hola gibt. Weiterhin soll die Auswertung der Quellen bis Weihnachten erfolgen, so dass diese Ergebnisse Wege in die digitale Aufbereitung finden.

Die dritte Phase wird projektorientiert sein. Hier arbeiten die SuS an dem digitalen Produkt und stellen dies abschließend (ca. vor den Sommerferien) der Schulöffentlichkeit vor. Hier wird es zu einer engen Kooperation mit der GfW und der TH Aschaffenburg kommen.

Organisatorische Aspekte, u.a. gemeinsame Arbeiten Schule-Partnerschule, Kontakte in die Kommune, zu Ortskuratorium DSD etc.

n. N.

¹ Siehe den Eintrag im hessischen Denkmalverzeichnis unter URL: <https://denkxweb.denkmalpflege-hessen.de/106618/>, zugegriffen am 7.12.2021.

6 Zusammenarbeit mit fachlichem Partner / Schülerlabor (Letzteres: bei Projekten im Förderschwerpunkt „Schädliche Umwelteinflüsse anschaulich im Unterricht vermitteln“)

Einbindung, Termine für Besuche oder Treffen, Aufgabenverteilung und Beiträge (Exkursion, Workshop, Vortrag etc.)
Einführung in CAD durch einen Dozenten der TH Aschaffenburg und GfW vor Ort an der Universität. Exkursionen in das Staatsarchiv Marburg zwecks Sichtung der Archivalien zu den Jubiläumsfeiern und der Bauakten. Exkursion in das Stadtarchiv und in die Bildstelle der Stadt Hanau (beides in einem Gebäude) zwecks Sichtung der dortigen Archivalien zur Schuleinweihung und zum Bildmaterial. Einarbeitung in CAD bei der Gesellschaft für Wirtschaftskunde in Hanau (unmittelbare Nähe zur Schule) und mithilfe von personeller Unterstützung von Dozenten der TH Aschaffenburg. Ggf. Zusammenarbeit mit dem Denkmalamt der Stadt Hanau bzgl. der bisherigen „Baugeschichte“ des Holo-Tors und möglichen Anschlussprojekten. Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Kultur der Stadt Hanau (M. Hoppe). Inhaltliche Beratung durch das Hessische Landesamt für geschichtliche Landeskunde (Prof. H. Gräf).

7 Herkunft und Verwendung von Fördermitteln

Projektmittel-Quellen („denkmal aktiv“-Förderung, Mittel aus anderen Förderprogrammen, Sachleistungen von Sponsoren)
„denkmal aktiv“-Förderung, keine finanziellen Mittel aus anderen Quellen
Einsatz der „denkmal aktiv“-Mittel (Planung / aktueller Stand)
n. N.